Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 125 (1945)

Nachruf: Wehrli, Hans J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans J. Wehrli

1871—1945, Mitglied der S. N. G. seit 1905

Am 26. Februar 1945 verschied in seiner Heimatstadt Zürich Honorarprofessor Dr. Hans J. Wehrli. Längere Auslandsaufenthalte in seiner Jugend führten ihn der Ethnologie und Geographie zu, für welche Gebiete er sich im Jahre 1907 an der Universität Zürich habilitierte. Im Jahre 1911 wurde er vom Regierungsrat des Kantons Zürich zum ausserordentlichen Professor neben Prof. Dr. Otto Stoll gewählt, dessen Nachfolge er schon 1913 unter Ernennung zum Ordinarius übernahm. Bis 1940 bestimmte die Persönlichkeit Hans J. Wehrlis das geographisch-ethnologische Leben Zürichs in ausgesprochenem Masse. Nicht nur hatte er als Ordinarius für das gesamte Fachgebiet tiefgreifenden Einfluss auf die Ausbildung der Zürcher Geographen und als Direktor des Geographischen Institutes und der Sammlung für Völkerkunde auf die wissenschaftliche Arbeit; als leitende Persönlichkeit der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürichs und der Volkshochschule Zürich vermochte er seiner Wissenschaft auch das so notwendige Verständnis ausserhalb des engeren Kreises der Fachkollegen zu gewinnen. Im Jahre 1940 wurde Prof. Hans J. Wehrli auf den Zeitpunkt seines Rücktrittes vom Lehramte von der Regierung des Standes Zürich zum Honorarprofessor ernannt; die Direktion der Sammlung für Völkerkunde behielt er noch bis zum Jahre 1941 bei.

Prof. Hans J. Wehrli entstammte einer alten Zürcher Familie; eng waren seine Bindungen an seine Heimatstadt, und tief verwurzelt war er im Bürgertum und in der Kaufmannschaft. Schon in früher Jugend lernte er die zürcherische Landschaft kennen, wenn er mit einem der Getreidefuhrwerke der Wehrlischen Mühle aufs Land hinaus fahren durfte. Da horchte er zum ersten Male den Diskussionen zu, die sich um wirtschaftliche Änderungen, um Preise und Produktionskosten usw. drehten. Der Verstorbene hat selbst diesen frühen Jugendjahren für seine geistige Entwicklung grösste Bedeutung beigemessen; aus ihrer Kenntnis wird vieles in der späteren wissenschaftlichen Arbeit leicht verständlich. Langandauernde Erkrankung fesselte ihn jahrelang ans Bett und führte ihn schliesslich zur Heilung und Genesung an die Ge-

stade des Mittelmeeres. Dort, vor allem in Aegypten und auf anschliessenden Reisen nach Australien, Ceylon und Indien erweiterte er den Horizont und kehrte mit bestimmten Plänen für sein Studium in die Schweiz zurück. Seit 1898 besuchte er regelmässig Vorlesungen in naturwissenschaftlicher, geschichtlicher und nationalökonomischer Richtung an den Universitäten Zürich und Leipzig. 1903 promovierte er an der Universität Zürich unter Prof. O. Stoll mit einer Dissertation « Beitrag zur Ethnologie der Chingpaw (Kachin) von Ober-Burma ».

Nach Besuch verschiedener Museen und wissenschaftlicher Institute in Leipzig, Berlin, Leiden und London reiste er 1904 erneut zu wissenschaftlichen Zwecken nach Hinterindien. Bis in den Sommer 1905 hinein führte ihn eine ethnologisch-geographische Expedition nach Burma, die Grenzländer des westlichen China und die Schanstaaten. Als Frucht dieser Expedition, die durch kürzere Reisen in Europa und Kleinasien erweitert wurde, erfolgte 1907 seine Habilitation und die Erteilung der venia legendi für Geographie und Völkerkunde auf Grund einer Habilitationsschrift « Zur Wirtschafts- und Siedlungsgeographie von Ober-Burma und den nördlichen Schanstaaten ». Während einiger Jahre konnte sich nun Hans J. Wehrli neben seinem bekannten Lehrer, Prof. Otto Stoll, in das akademische Arbeiten einleben; sein Lehrauftrag anlässlich seiner Ernennung zum Ordinarius im Jahre 1913 war ausserordentlich weit gefasst und schloss neben dem Gesamtgebiet der Geographie und Völkerkunde auch noch die Wirtschaftsgeographie an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät mit ein. Diese ausserordentlich starke Belastung durch den Lehrauftrag, verbunden mit den administrativen Belangen des Geographischen Institutes und der Sammlung für Völkerkunde lassen es verständlich erscheinen, dass wir Hans J. Wehrli nur wenige Publikationen verdanken. An seinem siebzigsten Geburtstage wies der Verstorbene mit folgenden Worten selber auf die Beschränkung hin, die er sich auferlegen musste: « Die vielseitigen Studien und Lehrverpflichtungen und die Tätigkeit in der Sammlung haben mich zeitweise stark belastet — zum Teil bis an die Grenze meiner schwachen Kräfte und darüber hinaus. Ich musste auf eigene Arbeiten verzichten ... »

Dank der eingangs skizzierten Voraussetzungen und einer ausserordentlichen Zähigkeit im wissenschaftlichen Arbeiten gelang es Prof. Hans J. Wehrli, am Geographischen Institut der Universität Zürich eine bestimmte Arbeitsrichtung zu entwickeln, die wir vor allem in den Arbeiten seiner Schüler, d. h. in ihren Dissertationen studieren und erkennen können. Es war nicht die Pflege geographischer Teilgebiete, wie etwa der Klimatologie oder Morphologie, sondern die Betonung der Synthese in der Landschaftskunde, die die Zürcher Schule auszeichnete. Dabei ging Hans J. Wehrli jedoch durchaus eigene Wege, welche sich gegenüber der deutschen, in methodischen Diskussionen fast erstickenden landschaftskundlichen Literatur als viel fruchtbarer erwiesen. Die Verbindung von natur- mit geisteswissenschaftlichen, vor

Hans Delbrück

allem historischen Arbeitsmethoden (zahlreiche Anregungen verdankte der Verstorbene hier seinen Kollegen Hegi und Nabholz) und die Pflege der kulturlandschaftsgeschichtlichen Betrachtung führten freilich weit weg von der naturwissenschaftlich orientierten deutschen Geographie der Jahrhundertwende; rückblickend darf aber festgestellt werden, dass Hans J. Wehrli vieles antizipierte und voraussah, das heute — da er selber wenig publizierte — mit anderen Namen verknüpft ist.

Das besondere Interesse des Verstorbenen galt jedoch der Sammlung für Völkerkunde, die er aus kleinen Anfängen bis zu ihrem jetzigen Stande treu geleitet hat. Er ist persönlich für ihre Überführung aus dem Besitz der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich in denjenigen des Kantons Zürich im Jahre 1914 und damit in das neue Kollegiengebäude verantwortlich. Nicht nur verdankt ihm die Sammlung wertvolles Gut seiner frühern Reisen aus Indien und Hinter-Indien, er hat auch seither durch Kauf und Tausch, ja 1926/27 durch neue umfangreiche Erwerbungen anlässlich einer zusammen mit seinem Freunde Dr. Martin Hürlimann durchgeführten Indien-Reise das Sammlungsgut ständig erweitert. Vor allem aber vermochte er durch seine vielfältigen Beziehungen 1940 die notwendigen finanziellen Mittel zur Erwerbung der einzigartigen afrikanischen Sammlung Coray zusammenzubringen. So ragt die Sammlung für Völkerkunde heute auf einigen Teilgebieten weit über den Durchschnitt hinaus; lediglich die Enge der räumlichen Verhältnisse gestattet es ihr nicht, sich voll zu entfalten und wissenschaftlich ausgewertet zu werden.

Die letzten Lebensjahre Prof. Hans J. Wehrlis waren wiederum von Krankheit überschattet, nachdem ihm einige Jahrzehnte guter Gesundheit ermöglicht hatten, mehr als nur seine Pflicht zu erfüllen und neue Wege zu weisen in forschender Tätigkeit. Immer häufiger musste er in seiner Lehrtätigkeit aussetzen, sein Gang wurde müder und unsicherer. Der Tod kam als Erlöser nach einem reichen und fruchtbaren Leben.

H. Boesch.

(Verzeichnis der Publikationen und der unter seiner Leitung entstandenen Dissertationen in: Steinmann, Alfred: Hans J. Wehrli, 1871—1945. — Mitt. d. Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich, XXXXII, 1945, p. 5—11, 1 Abb.)